

GEMEINSAM SIND WIR STARK



**MAG.
MINOO AMIR-MOKRI-BELZA**

**41 JAHRE
IRAN**

Die Juristin Minoo Amir-Mokri-Belza leitete die Abteilung Migration des Österreichischen Roten Kreuzes. Sie ist iranischer Herkunft, und so wurde ihr Blick für Menschen und besondere Dinge weit über die Grenzen Österreichs geschärft. Seit Jahren ist sie leidenschaftliche Sammlerin von Kunst und Design und damit auch Scout in Sachen KünstlerInnen. Sie kümmert sich um unsere Kommissionsverträge und ist hauptverantwortlich für die schöne Inneneinrichtung unseres Geschäfts.



JULIA LEHNER

**35 JAHRE
ÖSTERREICH**

Julia Lehner war nach mehreren Jahren in der Spitzenhotellerie (Mandarin Oriental, Kempinski, Sofitel) in der Abteilung Human Resources des Österreichischen Roten Kreuzes tätig. Mit ihrem Interesse an Kulinarik, ihrem Gespür für Rezepte und Köstlichkeiten und ihrer Liebe zum Detail leitet sie nun den gastronomischen Part von The Vienna Globe. Sie ist außerdem für unsere Veranstaltungen verantwortlich.



MAG. BRIGITTE LENDL

**51 JAHRE
ÖSTERREICH**

Soziale Projekte im schulischen Bereich beschäftigten die Historikerin Brigitte Lendl lange Zeit, zuletzt im Rahmen des Migrationsprojektes projektXchange beim Österreichischen Roten Kreuz. Die Teilhaberin des ehemaligen Ost Klubs arbeitete als freie Mitarbeiterin für die Stadtzeitung „biber“ und ist Buchautorin. Sie wurde mit dem Woman Award und dem Heinrich-Treichl-Preis des Roten Kreuzes ausgezeichnet. Ihr großes Netzwerk kommt vor allem Marketing, Presse und Werbung von The Vienna Globe zugute.

Was macht Euer Unternehmen aus?

Store, Cafe und Präsentationsraum/Galerie – all das vereint The Vienna Globe. In unserem liebevoll ausgestatteten und dekorierten Geschäft im siebten Bezirk geht es um schöne, besondere Dinge und hochwertiges Design. Angeboten wird ein Mix aus Mode, Accessoires, Schmuck, Wohnkultur und Kunst, und dazu gibt es eine kleine, aber feine Gastronomie. Die Produkte stammen von mehr als 50 bekannten wie auch unbekanntem DesignerInnen, viele davon mit Migrationshintergrund. Die Gastronomie führt Hausweine von Unger und Klein, der Kaffee kommt von der ganz speziellen Kaffeerösterei Fürth. Viele der angebotenen Speisen und Spezereien sind hausgemacht. Das Ergebnis: eine besondere Welt aus Vielfalt, Internationalität und Lifestyle – mitten in Wien.

Wie seid Ihr auf die Idee gekommen, Eure Vorlieben im Beruf zu vereinen und ein Unternehmen zu gründen? Wann habt Ihr damit begonnen?

Als wir drei uns beim Österreichischen Roten Kreuz kennengelernt haben, sind wir sehr bald auf die Idee gekommen, dass wir gemeinsam etwas planen wollen. Uns eint der Spaß an dem, was wir tun, und das Bewusstsein für und die Freude an schönen, nachhaltigen Dingen.

„Ein derartiges Projekt erfordert viel Einsatz, Engagement und Herzblut.“

Im Winter 2013/2014 haben wir mit der Planung begonnen. Vorbild war das Kaufhaus Merci in Paris, das einen Teil seiner Einnahmen einem sozialen Projekt zur Verfügung stellt. Der Anspruch, Gutes zu tun und das soziale Engagement einer NGO weiterzuführen, war ein wichtiger Part unserer Gründungsidee. Ein Teil des Erlöses bestimmter Produkte kommt nun zwei Sozialprojekten im sogenannten Design Fonds zugute: zum Einen wird der Verein Tralalobe unterstützt, der unbegleiteten Flüchtlingskindern hilft, ein wenig Geborgenheit zu finden und zuletzt in Mödling ein eigenes Haus errichtete. Zum Anderen fließt Geld in das Projekt Concordia, das sich für benachteiligte Menschen, vor allem in Rumänien, Bulgarien und Moldawien, einsetzt.

Wie hat Eure Familie auf die Idee, sich selbstständig zu machen, reagiert, wie Euer Umfeld?

Die Idee wurde eingehend mit unseren Familien besprochen, ohne deren Unterstützung

und deren OK es auch nicht laufen würde, vor allem, da Minoo und Julia jeweils zwei noch sehr kleine Kinder haben.

„Planung ist somit alles.“

Für Brigitte mit einem 20-jährigen Sohn ist der Berufsalltag viel leichter zu organisieren. Unser Umfeld hat durchwegs positiv reagiert, und viele unserer FreundInnen kommen uns auf einen Kaffee besuchen.

Spielten jemals die verschiedenen kulturellen Hintergründe in Eurem Team eine Rolle?

Eigentlich spielt der kulturelle Hintergrund keine Rolle in der täglichen Arbeit. Aber es ist doch so, dass wir nun dank Minoo, die ja gebürtige Iranerin ist, den Iran gemeinsam mit Österreich in unserem Logo haben, allerhand aus ihrem Geburtsland erfahren haben und sich so das Verständnis einer fremden Kultur erweitert hat.

Wieso ist Euch Integration so wichtig und Eure Zielgruppe vermehrt Menschen mit Migrationshintergrund?

Wir verstehen uns auch als Mentorinnen, vor allem im migrantischen Bereich, einem Bereich, der uns sowohl privat als auch beruflich die letzten Jahre beschäftigt hat und uns daher sehr am Herzen liegt. Daheim sein oder ein neues Zuhause zu finden, das heißt auch, beruflich anerkannt zu werden. Ganz im Sinne einer Brücke zwischen den Kulturen engagieren wir uns in The Vienna Globe im Rahmen des Projektes Mendes, in dem KünstlerInnen mit Migrationshintergrund gezielt unterstützt, gecoacht und in ihrer Arbeit gefördert werden.

Welche bürokratischen Hürden musstet Ihr bis zur offiziellen Gründung meistern?

Es ist nicht leicht, UnternehmerIn in Wien zu sein, sei es, um Genehmigungen für Schani-gärten, Geschäftsschilder oder sonstige Konzessionen zu bekommen. Wir können uns vorstellen, dass man diese bürokratischen Wege sehr erleichtern könnte.

Die Idee, auch jungen KünstlerInnen einen Platz in Eurem Geschäft zu bieten, war von Anfang an geplant?

Ja, wir wollten von Anfang an Plattform und Showroom für das Angebot der Kreativen sein. Die Wertschätzung gegenüber den ganz gezielt ausgewählten DesignerInnen und der faire, partnerschaftliche Umgang wird bei uns groß-

geschrieben. Sämtliche Produkte haben eine Geschichte und mit ihren SchöpferInnen ein Gesicht, das hinter ihnen steht. Zu jedem und jeder der ProduzentInnen besteht eine enge Verbindung. Verkauft werden neben laufender Ware auch ganz individuell gestaltete Einzelstücke. Nachhaltigkeit und Ethik der Produkte sind weder Lippenbekenntnis noch Verkaufsargument, sondern eine Selbstverständlichkeit.

Habt Ihr weitere Ideen? Denkt Ihr an eine Erweiterung in den nächsten Jahren?

Unser großes Ziel ist, unser Mentoringprojekt Mendes auszubauen und es in dem Projekt Galerie Mendes fortzuführen. Wir planen dafür weitere Ausstellungen von KünstlerInnen mit migrantischen Wurzeln, eine eigene Website und noch mehr Marketing. Weiters wollen wir ab Spätherbst 2015 mit einem Webshop starten.

Kam etwas anders als erwartet?

Eigentlich verfolgen wir sehr genau unseren Businessplan, und es läuft gut. Unerwartet war vielleicht, dass wir so viele Abendveranstaltungen absolviert haben, die durchaus anstrengend sein können, wenn man schon den ganzen Tag im Geschäft gestanden hat. Aber unserem Geschäft geht es gut, und wir erwarten mit Herbst 2015 auch Gewinn.

Gibt es auch Nachteile der Selbstständigkeit, die Ihr zu spüren bekommt? Habt Ihr Verbesserungsvorschläge?

Nachteil wäre übertrieben, aber Selbstständigkeit bedeutet auch „selbst“ und „ständig“. Unsere Freizeit hat sich sicher dezimiert, aber die Freude an der Unabhängigkeit überwiegt auf jeden Fall.



Eda Ünal

Freiberufliche Journalistin, schreibt für diverse österreichische Medien, sowohl türkisch- als auch deutschsprachig (www.aktuelavrupa.at, Kurier, etc.) und ist Leiterin der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im Verein "Schule fürs Leben".